

Leitfaden für den Umgang mit ‚kontroversen‘ Veranstaltungen in Forschung und Lehre an der Philologisch-Kulturwissen- schaftlichen Fakultät der Universität Wien

Die Rolle der Geisteswissenschaften hat sich in den vergangenen Jahrzehnten – angestoßen durch den *cultural turn*, die Herausbildung neuer Formen politischer Protestkultur und die Herausforderungen der globalisierten Migrationsgesellschaft – entscheidend gewandelt. Die Forscher*innen der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät verstehen sich als kritisch Denkende, die sich reflexiv mit Kulturen, Identitäten und Kommunikationsformen auseinandersetzen und insofern politische, soziale, kulturelle, ökonomische und ökologische Debatten mitgestalten.

Die Geisteswissenschaften sehen sich aktuell in besonderer Weise als Seismograph, Spiegel und Orientierungsgeber in einer historisch gewachsenen Gegenwart. Diese Perspektive bringt spezifische Inhalte und Formate in Forschung und Lehre hervor. In den vergangenen Jahren hat insbesondere die Auseinandersetzung mit als ‚kontrovers‘ wahrgenommenen und politisch motivierten Themen an Bedeutung gewonnen. Gastvorträge mit ideologischen oder aktivistischen Positionen setzen dabei wichtige Impulse: Sie ermöglichen es Forschenden wie Studierenden, Diskurse zu schärfen, kritisch zu analysieren und differenziert einzuordnen – und fördern zugleich ihre Fähigkeit, mit Komplexität umzugehen.

Dies gilt selbstredend nicht für Veranstaltungen, die Gewalt provozieren, nationalsozialistische Wiederbetätigung oder diskriminierende Positionen propagieren, von denen sich die Universität Wien und die Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät dezidiert distanzieren. Schließlich bildet die im Code of Conduct der Universität Wien formulierte Freiheit von Forschung und Lehre, die wissenschaftliche Integrität sowie die Garantie von Respekt, Sachlichkeit, Gleichstellung und Schutz vor Diskriminierung die Grundlage jeglichen wissenschaftlichen Handelns.

Doch auch Auseinandersetzungen, die in Einklang mit Demokratie und Rechtsstaatlichkeit stehen, können sich auf den ersten Blick mit den Veranstaltungsrichtlinien der Universität reiben, die sich eine Distanzierung von Vortragenden durch Absage vorbehalten, wenn diese von der Leitung als Gefährdung für ‚Ordnung‘ und ‚Sicherheit‘ eingeschätzt werden. Ziel sollte es allerdings sein, Veranstaltungen zu aktuellen, gesellschaftsrelevanten und auch ‚kontroversen‘ Themen nicht pauschal abzusagen, sondern zum wissenschaftlichen Nutzen zu ermöglichen, ohne dass die Universität deshalb ihr Image beschädigt sieht.

Folgende Handreichung für (studentische und angestellte) Organisator:innen und Funktionsträger:innen soll dazu beitragen, Konflikte an der Fakultät und der Universität zu vermeiden, die Beschädigung des öffentlichen Ansehens einzelner Wissenschaftler:innen zu umgehen, Selbstzensur vorzubeugen und eine hohe Qualität und Relevanz von Forschung und Lehre an der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät zu garantieren.

Vorlaufzeit für die Planung

Um eine zeitgerechte Durchführung einer Veranstaltung zu gewährleisten, bedarf es nach Möglichkeit einer Vorlaufzeit von mindestens 8 Wochen vor der Veranstaltung.

Neben der Beachtung der Richtlinien und Sicherheitsangeboten für Veranstaltungen an der Universität Wien ([Veranstaltungsmanagement](#)) schlagen wir folgende Schritte dazu vor:

Selbstreflexion

Stellen Sie sich als Student:in oder Wissenschaftler:in vor der Organisation der geplanten Veranstaltung die Frage, ob diese als ‚kontrovers‘ angesehen werden könnte. Dies ist der Fall bei Gegenständen, die

- mit Kriegen und politischen Konflikten zu tun haben.
- als in öffentlichen Debatten radikal oder extrem empfundene ideologische Haltungen beinhalten.
- sich um Fragen nach Diskriminierung und *political correctness* drehen.
- aktivistisch motiviert sind oder aktivistische Anteile haben.
- marginalisierte Perspektiven betreffen und etablierte Narrative oder Autoritäten herausfordern.

Als ‚kontrovers‘ könnte eine Veranstaltung auch dann zu verstehen sein, wenn die eingeladene Person

- in der medialen Öffentlichkeit häufig kritisiert oder tendenziell negativ betrachtet wird.
- bei vergangenen öffentlichen Auftritten bereits als strittig rezipiert wurde.
- anderorts politisch oder religiös verfolgt wird.

Sind sie sich in Bezug auf die Einordnung unsicher, stimmen Sie sich mit etwaigen Mitveranstalter:innen bzw. der eingeladenen Person hierzu ab.

Transparenz

Stufen Sie Ihre Veranstaltung als ‚kontrovers‘ ein, empfiehlt es sich, im Kontext der Organisation, Einladung und Abhaltung nicht nur die geforderten Informationspflichten einzuhalten, sondern besonders auf transparente Kommunikation zu achten.

Machen Sie explizit,

- welche wissenschaftlichen Ziele Sie mit der Abhaltung der Veranstaltung verfolgen.
- wer die Veranstaltung organisiert und wer dazu einlädt.
- von wem die Mittel für die Veranstaltung stammen.
- welche (ggf. auch widersprüchlichen) Bewertungen und Positionierungen der vortragenden Person im öffentlichen Diskurs zugeschrieben werden.
- dass Sie den Werten des Code of Conduct der Universität Wien verpflichtet sind.
- Ob Sicherheitsmaßnahmen ergriffen werden müssten (unter Einbeziehung des Veranstaltungsmanagement).

Ansprechpartner:innen am Institut

Wenn Sie im Bereich der Forschung eine Veranstaltung zu einem ‚kontroversen‘ Thema planen, ist es sinnvoll, den Vorstand darüber zu informieren; im Bereich der Lehre, die SPL in Kenntnis zu setzen. Legen Sie in dem Fall idealerweise auch dar, welche wissenschaftlichen Erkenntnisse und Lernziele für die Studierenden Sie sich von der geplanten Veranstaltung erhoffen.

Anlaufstellen im Dekanat

Sollten Sie als Vorstand/SPL aus irgendeinem Grund Zweifel in Bezug auf eine geplante Veranstaltung haben oder sollten Sie als Organisator:in den Eindruck bekommen, von Vorstand/ SPL nicht ausreichend Rückendeckung für Ihre Veranstaltung zu erhalten, wenden Sie sich an das Dekanat, das Ihre Anfrage in jedem Fall im Team bespricht:

- Dekan:in (jederzeit ansprechbar in allen Fragen)
- Vizedekan:in für Forschung (besonders, wenn Ihr Anliegen eine wissenschaftliche Veranstaltung betrifft)
- Vizedekan:in für Lehre (besonders für eine Veranstaltung im Rahmen der Lehre)

Das Dekanat verpflichtet sich, gemeinsam mit den Organisator:innen eine eindeutige Einschätzung bezüglich der Realisierbarkeit der Veranstaltung abzugeben, nötigenfalls zu unterstützen und das auch gegenüber dem Rektorat zu vertreten.

Wenn Sie sich dafür entscheiden, sich an dieses fakultätsinterne Verfahren zu halten, lassen sich kurzfristige Absagen von Veranstaltungen eher vermeiden, und alle Beteiligten sind transparent in die Entscheidungsprozesse eingebunden. Sollte Ihre Veranstaltung medial kritisch aufgenommen oder vom Rektorat abgesagt werden, geraten Sie mit größerer Wahrscheinlichkeit nicht als Einzelperson in die Kritik und ihre persönliche und wissenschaftliche Reputation bleiben gewahrt.

Dieser Leitfaden wurde in der Fakultätskonferenz am 22. Oktober 2025 beschlossen und wurde mit dem Rektorat der Universität akkordiert. Er wird in drei Jahren evaluiert und ggf. überarbeitet.